

fühlt, und mit unvergänglichen und unnachahmlichen Zügen der ganzen Menschheit bis ans Ende der Welt als Abdrücke ihrer höhern Menschlichkeit dargestellt und mitgetheilt hat. Nicht wahr, Kinder, das versteht Ihr nicht? Seht, darum habe ich Euch so oft auf reifere Jahre verwiesen, und Euch von unsterblichen Männern nur das Geringsfügigste, nur kleine Anekdoten erzählt. Glaubt also ja nicht, daß Ihr nach Lesung dieses Bändchens nun schon griechische Geschichte wüßtet. Nur so viel wißt Ihr davon, als Ihr — ohne Kenntniß der Sprache und der Musik — von der italiänischen Oper wißt, in welche Euch Eure Aeltern etwa einmal um des bunten Anblicks willen mitgenommen haben. Hätte ein fähiger, richtig geleiteter Jüngling den sämtlichen Nachlaß des Platon ein Paar Jahre lang mit Einsicht und Gefühl studirt, dann könnte er erst sagen, daß er einen Griechen kenne. Und was ist Einer gegen die unendliche Kette großer Geister, die, jeder für sich ein schönes Original, und doch alle sichtbar in einander greifend, noch jetzt in ihren Werken uns ansprechen! Ach wie klein erscheint man sich selbst bey solchen Betrachtungen!

Sähen wir nicht noch Römer und Karthager mit voller Kraft auf dem Schauplatze, so möchte man nach Alexanders Tode fast das ganze Schauspiel der Weltgeschichte schon geendigt glau-